

Mirek Heißenbüttel: Claudia Gabler – Vom Aufblühen in Vasen

Sinn und Unsinn dieser Übung lagen
dicht beieinander. Du sagst, Wenn er nicht
im Nest war, war der Vogel ein Mensch.

Als du kamst, kamst du nicht aus dem Norden.
Ich legte einige deiner Federn in Öldosen. Der Westwind
grub sich in die Felder. Wir redeten,

bis wir nicht mehr redeten. Als ich die Worte
in deiner Rinde las, spuckte die Sonne
zwischen die Wurzeln. Es hörte nicht auf zu regnen.

Es galt jene Sprache als Ort, der als Heimat galt.
Gletscher krochen ins Tal wie Raupen. Lange schon
lebten Touristen im Grundwasser. Die Fische

träumten vom Glänzen in Hauben. Ungeduldig
riechen sie ihre Flossen. Unmöglich, dass sie
aufhörten zu singen. Sinn und Unsinn dieser

Übung lagen dicht beieinander. Die Broschüre
gab Auskunft über blattlose Tannen. Deine
Orientierung verwehrte den Weg nach Süden.

Keiner war frei von Melancholie. Auch wenn ich
lange in Wohnungen saß und an die Ewigkeit dachte,
wuchsen Papierblumen im Garten. Am Abend

folgen nun Wiederholungen. Unser Gras
gibt uns recht, sagst du. Der Westwind
zerzauste deine Worte. Sinn und Unsinn
dieser Übung lagen dicht beieinander.